

AUSFLÜGE MIT GENUSS
Weinfranken
VON BARBI LASAR

 **pmv**
1. Auflage, Frankfurt am Main 2010
PETER MEYER VERLAG

WEINFRANKEN

AUSFLÜGE MIT GENUSS
Wandern, Radeln, Einkehren

SCHÖNE AUSSICHTEN

FLUSSKAPITÄNE

DURCH WALD & WEIN

ROT & WEISS

GÄRTEN & HAINE

TÜRME & TORE

KIRCHEN & KLÖSTER

BURG & TAL

SCHLOSS-ROMANTIK

 **pmv** PETER MEYER VERLAG **LUSTWANDELN**

INHALT

Fränkisches Glossar 10

SCHÖNE AUSSICHTEN

FLUSSKAPITÄNE

Mehr Fisch als Fleisch?

Der Biber 35

Der fliegende Edelstein 45

DURCH WALD & WEIN

ROT & WEISS

Machthungriger

Geizkragen, Wohltäter

Frankens 83

GÄRTEN & HAINE

4 **Vorwort**

7 Völkerkunde

14 **Würzburger Stadtansichten**

14 🚶 Zu den schönsten Aussichtspunkten Würzburgs

20 ☒ Beste Sicht vom Sonnendeck der Alten Mainmühle

22 **Weinwanderung zum Schwanberg**

22 🚶 Auf der Höh' zwischen Kalb und Küchenmeister

29 ☒ Rast auf dem Rathausplatz: Gasthof Goldene Krone

32 **Wasserwege durch den Spessart**

32 🚣 Paddeltour auf der Fränkischen Saale

38 ☒ Auf Landgang in Gemünden mit Einkehr im Koppen

40 🕒 **Leinen los:** Unterwegs auf dem Ausflugschiff

42 **Vom Schiffskanal zum Altmain-Idyll**

42 🚣 Paddelspaß auf der Volkacher Mainschleife

46 ☒ Meefischli und Silvaner: Gasthaus Zum Schiff

50 **Radelspaß im Main-Viereck**

50 🚲 Mühlentäler, Jagdgründe und das Himmelreich

58 ☒ Die Bach'sche Brauerei ...

60 **Von Vinothek zu Vinothek**

60 🚲 Radelspaß auf der Weininsel

67 ☒ Inselzauber: Weinrestaurant Hallburg

70 **Burgunder, Portugieser und Domina**

70 🚶 Wanderung durchs fränkische Rotweinrevier

77 ☒ Zu Gast beim Burgfräulein auf der Clingenburg

80 **Frankens berühmteste Weißweinlage**

80 🚶 Der Würzburger Stein-Wein-Pfad

86 ☒ Noble Einkehr: Schlosshotel Steinburg

90 **Äpfel und Bembel**

90 🚲 Radtour durch den Kahlgrund

98 ☒ Regional & saisonal essen: Villa Hof Langenborn

100 **Vor der Haustür von Schweinfurt**

100 🚲 Rad- und Badetour durch den Mainbogen

108 ☒ Näher am Main geht's nicht: Sul Meno



	Vor den Toren Würzburgs	110	TÜRME & TORE
	Durch die Weinberge zum Künstlerort Sommerhausen	110	
	Allerlei Kostbarkeiten in der Schatz-Truhe	115	
	Jede Menge ulkige Türme	118	
	Radtour am Main-Dreieck	118	
	Mediterranes Franken: Der Fränkische Hof	127	
	Verborgен im Buchenwald	130	KIRCHEN & KLÖSTER
	Zur Wallfahrts- und Klosterkirche Mariabuchen	130	
	Wildschweinalarm: Einkehr im Hotel Krone	137	
	Umgeben von Weinlaub	139	
	Maria im Weingarten und Kloster Vogelsburg	139	
	Die Vogelsburg: Das älteste Weingut Frankens	145	
	Wanderung am Untermain	148	BURG & TAL
	Im Zeichen von Burgen, Bier und Wein	148	
	Riesen-Durst? Ab zum Riesen!	156	
	Radtour um Karlstadt	158	
	Burgen, Orchideen und ein Edelweiß	158	
	Der »Karschter Pfennigfuchser«: Beim Batzenärle	167	
	Im Herzen des Spessarts	170	SCHLOSS-ROMANTIK
	Wanderung zum Wasserschloss Mespelbrunn	170	
	Hohe-Wart-Haus	176	<i>Klopffzeichen im Wald</i> 174
	Acht auf einen Streich	179	<i>Tatsachen aus dem Räuberwald</i> 176
	Schlösser-Radtour um Prichsenstadt	179	<i>Blaublütig</i> 183
	Zum Storch: Prichsenstädter Glücksbringer	187	
	Auf zum Lustgebüsch!	190	LUSTWANDELN
	Spaziergang durchs grüne Aschaffenburg	190	
	Zur Einkehr in die Schlossgasse	197	
	Es lebe die Geometrie	199	
	Ausflug zum Veitshöchheimer Rokoko-Hofgarten	199	
	Wartezeit versüßt: Café & Restaurant Sonnenschein	205	
	Kartenatlas Weinfranken	207	KARTEN & REGISTER
	Register der Orte, Sehenswürdigkeiten, Personen	218	
	Impressum	223	

VORWORT

Sie, lieber Leser, brauchen keine Sportskanone zu sein, um die 20 vielseitigen Ausflüge in diesem Buch zu meistern. Auf zahlreichen Entdeckungstouren durch unsere fränkische Heimat zwischen Spessart und Steigerwald haben wir Wanderungen, Rad- und Paddeltouren sowie Schoppen und Bratwürste getestet und für die Reihe »Ausflüge mit Genuss« nun die Rosinen heraus gepickt.

Für jeden ist etwas dabei: vom gemütlichen **Spaziergang** bis zur anspruchsvollen **Radeltour**. Wem das zu anstrengend ist, der lässt sich auf einem **Ausflugschiff** durch die Flusslandschaft schippern. Am Ende jeder Tour winkt eine **Einkehr** in rustikalen Weingütern, alten Schankstuben, modernen Vinotheken, urgemütlichen Cafés oder im noblen Schlosshotel. Jede Lokalität stellen wir mit ihren Spezialitäten, der Geschichte und besonderen »Geschichte« vor. In der Kategorie **»Geh't's noch a weng?«** haben wir Extra-Touren zusammengestellt, die sich an den Ausflug anschließen können. Das **Fränkisch-Glossar** hilft, die babylonische Sprachverwirrung zu entwirren. Bei der **Region Weinfranken** handelt es sich politisch und ganz nüchtern betrachtet um *Unterfranken*, einen von sieben bayerischen Regierungsbezirken, in der nordwestlichen Ecke des Freistaats. Geprägt ist die Gegend zwischen Schweinfurt, Würzburg und Aschaffenburg von Wein, Wald und den weiten Schleifen des Mains. Dieser ist mit seinen 524 km der längste Fluss, der innerhalb Deutschlands entspringt und mündet. Den größten Teil, fast 300 km, legt er von Schweinfurt bis Aschaffenburg zurück, weswegen die Region auch *Mainfranken* genannt wird. Übrigens: Luftlinie beträgt die Distanz zwischen den beiden Städten nur 80 km!

Da sich der behäbige **Main** nie so recht entscheiden kann, wohin er will, hat er ein Drei- und Vier-

Zwei Genussmenschen:
Barbi Lasar auf Ausflugs-
recherche mit ihrem
Mann Thomas



eck in die Landschaft genagt: Ständig biegt er irgendwo ab, wechselt seine Richtung, wendet sich nach links oder rechts, oben oder unten. Unterwegs gibt's viel zu sehen: die Mainmetropole Würzburg, üppige Barock- und Rokokobauten, Parks zum Lustwandeln, befestigte Weinnester mit spitzen Kirchtürmen sowie Klöster und trutzige Burgen. Umgeben sind viele dieser Sehenswürdigkeiten von **Weinbergen**. Auf gut 6000 ha reifen an den Hängen des Main-Dreiecks Müller-Thurgau, Silvaner, Spätburgunder & Co im milden Klima und werden später in die wohlgeformten Bocksbeutel abgefüllt. Da der Wein Landschaft und Leben in großen Teilen bestimmt, gab er auch den Ausschlag, unserem Ausflugsführer den Titel »Weinfranken« zu geben, denn weiter östlich schließt sich »Bierfranken« an. Keine Angst: Auch in Unterfranken wird ordentliches Weizen gebraut! Wir verraten Ihnen, wo Sie einheimische Brauereien finden, genauso wie urige Weingüter und Schnapsbrennereien. Soll es nicht-alkoholisch sein, schmeckt der Apfelsaft von den Streuobstwiesen der Region vorzüglich. In den **Gasthäusern** kommen die Zutaten aus den Obst, Kräuter- und Gemüsegärten frisch auf den Tisch oder werden in Hofläden und auf Märkten verkauft. Spargel, Erdbeeren und Kirschen lassen einem das Wasser im Mund zusammenlaufen. Für Liebhaber des deftigeren Geschmacks sind die Wild- und Fischspezialitäten aus den Spessart-Wäldern, -Teichen und -Bächen zu empfehlen.

Praktische Hinweise zur Nutzung

Bei jedem Ausflug informieren wir Sie über **Länge, Routenführung** und den **Schwierigkeitsgrad**. Die reinen **Geh- und Fahrzeiten** wurden mit einem Schnitt von etwa 4 km/h für Wanderungen und 15 km/h für Radtouren veranschlagt. Da uns der

Die Autorin

Barbi Lasar wuchs in Rohrbach, einem fränkischen »Dörfle« bei Karlstadt, auf. Nach einem Auslandsaufenthalt in Washington DC begann sie, als Flugbegleiterin den Rest der Welt zu entdecken. Praktischerweise gesellte sich ihr Mann **Thomas**, auch ein »Karschter«, beruflich dazu. Auf gemeinsamen Flügen nach Afrika lernten sie den Kontinent lieben. 2003 erschien ihr Reiseführer »Südafrika: Die Kapregion« im Peter Meyer Verlag. Nach Jahrzehnten der Fliegerei schätzt das Duo seine beschauliche Heimat. Zur Erholung vom Jetlag radeln die beiden Wahl-»Ascheberger« in den Spessart oder genießen einen Schoppen beim Winzer. Dabei entstand dieses Buch. Es war eigentlich ganz einfach, denn sie mussten nur tun, was ihnen eh Spaß macht: essen, trinken und die Gegend erkunden. Thomas hat fotografiert, Barbi formuliert. Fertig!



Infos über spezielle **Fahrradzüge**

zwischen Aschaffenburg –
Gemünden – Schweinfurt,
Infos zu Fahrradmitnahme
in Zügen, Vermietung und
Preisen unter
[www.bahn.de/fahrrad-
bayern](http://www.bahn.de/fahrrad-bayern).

Schreiben Sie an:

Peter Meyer Verlag
– Weinfranken –
Schopenhauerstraße 11
60316 Frankfurt a.M.
info@PeterMeyer
Verlag.de
www.PeterMeyer
Verlag.de

umweltfreundliche Tourismus am Herzen liegt, geben wir, wo es möglich ist, Informationen zur **An- und Abreise mit Bahn & Bus**. Für Radel- und Padelausflüge haben wir die örtlichen **Verleihstationen** mit ihren Preisen aufgenommen. Schließlich empfehlen wir noch die **ideale Reisezeit**.

Nach einer kurzen **Übersicht** folgt eine ausführliche, **praxisnahe Beschreibung** des Ausflugs. In den Randspalten finden Sie **Hintergrundwissen, zusätzliche Tipps und Infos** zu den lokalen Fremdenverkehrsämtern, zu Kartenmaterial oder interessanten Museen. Auch muss niemand mit knurrendem Magen unterwegs sein: Für den kleinen Hunger zwischendurch haben wir zahlreiche **Lokale** aufgelistet. Zusätzlich sind *Hecken-* oder *Häckerwirtschaften* sowie im Sommer die Kioske und Biergärten entlang der Radwege geöffnet.

Jeder Ausflug endet mit einem ausführlichen **Einkehrtipp** mit Adresse, Öffnungszeiten, Lokal-Geschichte, Spezialitäten und Preisangaben. Aber wir bitten um Verständnis: Angebote und Preise können saisonal schwanken oder sich ändern!

Wer am Ende einer Tour noch nicht genug hat, kann ein wenig weitermachen oder, wie man in Franken sagt: **Geht's noch a weng?** Diese Extra-Rubrik ist für alle gedacht, die wissen möchten, was hinter der nächsten Biegung liegt: Dies kann ein kurzer Spaziergang oder auch eine Mehrtagestour sein.

Nun wünschen wir Ihnen auf unseren Touren »arch viel frääd« und danken unseren Familien und Freunden, die uns aufopferungsvoll unterstützt haben, unsere Heimat (wieder) zu entdecken.

Wir freuen uns, wenn Sie diesem Ausflugsführer das Prädikat »kann 'mer empfehl« verleihen!

*Barbi & Thomas Lasar
Aschaffenburg, Mai 2010*




Tourismus in Weinfranken von anno dazumal bis heute

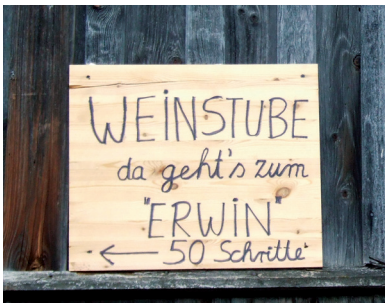
Gastfreundschaft hat in Weinfranken eine Jahrhundert alte Tradition, auch wenn diese in der Vergangenheit von den Gastgebern manchmal gezwungenermaßen eingefordert wurde.

Als erster bedeutender Franken-Fan entpuppte sich Kaiser *Friedrich I. Barbarossa* (um 1122 besucht haben soll. Da die Stadt immer einen kaiserlichen Empfang und im Juni 1156 obendrein die Hochzeit des Rotbarts mit *Beatrix von Burgund* ausrichten musste, stand sie nahe vorm Bankrott. Im Dreißigjährigen Krieg (1618 – 1648) strapazierten die Soldaten von Schwedenkönig *Gustav II. Adolf* und vielen anderen Kriegsherren die fränkische Gastlichkeit ganz schön »arch« und tranken die Weinkeller fast leer. Willkommener waren dagegen die zahlreichen Pilger, die seit dem Mittelalter zu den katholischen Wallfahrtskirchen strömten. Die frommen Leute hatten ordentlich Durst und Hunger und wurden bewirtet. Damit sie auf dem Rückweg nicht darben mussten, gab's Wegzehrung in Form von speziellen Speisen, wie den einzigartigen **Muskazinen** aus Dettelbach. Im 19. Jahrhundert begann verhalten der Fremdenverkehr am Main. Der bayerische König *Ludwig I.* (1786 – 1868) kam gern aus dem fernen München angereist. Sein Sohn Prinzregent *Luitpold* (1821 – 1912) liebte die Jagd im Spessart. Anfang des 20. Jahrhunderts wurde der Spessart als Refugium von Frankfurter Industriellen entdeckt und *Kurt Tucholsky* (1890 – 1935) verewigte seine fränkischen Trinkerlebnisse literarisch. Tourismus ist heute ein wichtiger

VÖLKER- KUNDE

 *Rund ums Jahr werden in Dettelbach die leckeren, mit Muskat gewürzten **Muskazinen-Kekse** gebacken – angeblich helfen sie gegen Kater nach zu viel Frankenweingenuss. Aber gibt es das überhaupt?*

Tourismus-Förderung auf Weinfränkisch: Bei Erwin sind Fremde willkommen





Infos zum **Main-Radweg**, der den Fluss von seinen Quellen des Roten und Weißen Mains bis zur Mündung in den Rhein begleitet, unter www.mainradweg.com.

Wirtschaftsfaktor in der Region und die Gäste kommen aus aller Welt: Busladungen von Japanern und Chinesen starten ihre Fahrt auf der *Romantic Road* in Würzburg. Amerikaner wundern sich, ob all das Fachwerk um sie herum echt oder doch Disneyland ist. Selbst in Ghana ist Franken ein Begriff, da ihre Fußball-Nationalelf während der WM 2006 Quartier in Würzburg bezog. Übrigens: Seitdem der **Main-Radweg** 2008 vom ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) mit fünf Sternen ausgezeichnet wurde, ist er natürlich kein Geheimtipp mehr, doch immer noch eine der schönsten Möglichkeiten, aktiv Weinfranken zu erfahren!

Sörweifl-Dibbs: Überlebens Tipps für Ihre Reise

Die 1,3 Mio Unterfranken sind äußerst friedliche, gemütliche und liebenswerte Menschen – zumindest so lange man sie nicht als Bayern bezeichnet! Ich möchte Ihnen einen winzigen Einblick in die lokale Geschichte – mit »a weng« Augenzwinkern – geben, um Sie vor schlimmen Faux pas zu bewahren.

Zwischen 1803 und 1814 wurde Unterfranken Schritt für Schritt bayerisch. Der Schuldige ist schnell gefunden: der Franzosenkaiser *Napoleon I. Bonaparte* (1769 – 1821). Er belohnte den Kurfürst von Bayern für seine militärische Unterstützung, indem er ihn 1806 zum König *Maximilian I. Joseph* (1756 – 1825) machte und das in unzählige fränkische Machtbereiche zersplitterte Gebiet Alt-Bayern angliederte. Seitdem gibt München den Takt am Main vor. Der Stachel sitzt tief: Angefangen von Fußball-Duellen zwischen dem *Nürnberg Club* und dem *FC Bayern München* bis hin zur Frage, wann endlich wieder ein Franke das





Amt des Ministerpräsidenten im Freistaat bekleidet. Dann soll endlich Schluss mit der Bevormundung durch die Bayern sein. Vielleicht kommt dann die fränkische »Beutekunst«, wie das Würzburger Herzogsschwert aus dem 15. Jahrhundert, die in den Museen der Landeshauptstadt ausgestellt ist, wieder nach Hause.

Ansonsten legt das Leben bereits dem unterfränkischen Schulkind Steine in den Weg. Der Deutschunterricht wird zur Qual, wenn es ans **Buchstabieren** geht: Ein hartes »B« ist ein »P«, ein weiches »B« ein »B«. So ist eine »bubbe« eine Puppe. Schwärmt der Franke von seiner Leidenschaft zum »schobbn«, ist damit nicht das Neu-Deutsche Shoppen gemeint, sondern einen Schoppen trinken. Mit dem harten und dem weichen »D« verhält es sich genauso: Man trinkt eine »dasse dee« (Tasse Tee), »delefoniert« (telefoniert) oder geht ins »indernedd« (Internet). Dativ und Akkusativ unterliegen ständiger Verwechslung. Der Genetiv ist faktisch »dod« und wird folgendermaßen gebildet: »dem läär sei mädle« = dem Lehrer sein Mädchen = die Lehrerstochter. Nebensätze leitet der Franke mit »der wo«, »des wo« oder »die wo« ein. Verkleinert wird, was das Zeug hält, indem – je nach Region – ein -le, -li

Wein und Wörscht: In Weinfranken verbinden sich gehobene und bodenständige Genüsse

Tip: Als Wortakrobat mit wirrer Mähne steht **Urban Priol** für die Region Aschaffenburg, www.kulturagenten.de. Der Würzburger *Frank-Markus Barwasser*, besser bekannt als **Erwin Pelzig** mit »hütle« und »däschle«, bringt seine Interviewpartner bei »Pelzig unterhält sich« zum Plaudern, www.pelzig.de. Mit Rhöner-Charme schafft es **Michl Müller** bei der »Fastnacht in Franken« in Veitshöchheim, den Saal zum Kochen zu bringen, www.michl-mueller.de.



FRÄNKISCHES GLOSSAR

Zum Warmwerden:

»gammeramal a laggala« = Gib mir mal ein Leckerlein (Bonbon)

Zum Kieferlockern:

»Dr Nachbar schreit von unna ru: »Heut ho aa ee Ä i ü! Un i, i sooch zu'n Man nü no, dass i aa ee Ä ü ho. Da schreit dr Göüker: »Gückrigü! Ölla zwa hüm ee Ä ü! O, heilcher Öpfelstacher! Dar Göüker kann geracher!«
Der Nachbar schreit von unten 'rauf: »Heute habe auch ich ein Ei übrig! Und ich, ich sage nun zum Mann hinunter, dass auch ich ein Ei über habe. Da schreit der Hahn: »Kikeriki! Alle beide haben ein Ei über. Oh, heiliger Apfelstecher! Der Hahn kann rechnen!«

a weng ein wenig

abflgräbfl Apfelkrapfen, beliebte Süßspeise, in Fett ausgebackener Teig

ä häbble Häppchen, Kleinigkeit

ää Ei

arch arg

ärwa Erdbeeren

alsemal manchmal

annere, anners andere, anderes

baggasch Verwandtschaft, Freunde

beck Bäcker

blaue zibfl Blaue Zipfel, im Wein-, Zwiebel- und Essigsud gegarte Bratwürste

bfarr Pfarrer

blaaz, blooz Wagenrad-großer Blechkuchen aus Hefeteig mit süßem oder deftigem Belag

blaugraud Blaukraut, Rotkraut

boggsbeudl Bocksbeutel, bauchige, flache Weinflasche, Füllmenge von 0,75 l. Die Urform von 1728 ist nach EU-Norm geschützt, es darf nur Wein aus Franken und einigen badischen Betrieben abgefüllt werden. Der Name rührt entweder vom niederdeutschen Wort Booksbüdel, einer Schutzhülle für die Gebetsbücher, oder vom Beutel bzw. Hoden des Ziegenbocks, aus dem früher Trinkbeutel hergestellt wurden

bödles faan Boot fahren, paddeln

böidele Obstkuchen

bradworschd Bratwurst, die typischste aller fränkischen Spezialitäten,

Schweinefleischbrät im Naturdarm, verschiedenste Variationen (grob, mittelgrob oder fein). Die nur 5 – 7 cm lange Nürnberger Rostbratwurst ist nach EU-Linie geschützt

bremser Bremser, Traubenmost

bressag Presssack, weiße oder rote hausgemachte Wurst

häckerbrozzeit Winzerbrotzeit, kleine Mahlzeit in Weinlokalen oder bei der Weinprobe, besteht aus fränkischen Wurstspezialitäten und Schwarzbrot

dorde Torte

durschd Durst

ezerd jetzt

fegedarisch vegetarisch

fei bekräftigendes Füllwort: »**heut sin mer fei viel gelaufn**«

flääschküchle Frikadellen

frääd Freude

freiili freilich

fressagg unersättlicher Vielesser

gell »nicht wahr« oder »stimmt's«, als Anhängsel am Satzende stehend

glöös Klöße, am liebsten **grumbere-glöös** aus geriebenen Kartoffeln

grapfen Krapfen, im Fett ausgebackenes Faschingsgebäck

gren gekochter Meerrettich

grubfder Gerupfter; angemachter Camembert, wird zum Wein serviert

grumbern Kartoffeln

hegnwirdschaf Heckenwirtschaften, Häckerwirtschaften, servieren eigene Produkte wie Weine, Wurst

usw. in einem bestimmten Zeitraum preisgünstig bei sich zu Hause. Das kann im Hof, Keller oder der guten Stube sein

hiffemark Vitamin-C-haltiger Brotaufstrich aus Hagebutten

kaff Dorf

kesselflääsch Kesselfleisch, Fleisch mit Suppe am Schlachttag

kibf Brötchen

kümmerli Essiggurken

leibschbeiss Lieblingsessen

Mach mer kei fiese madende!
 »Mach keinen Blödsinn«! Ursprünglich vom französischen »Visitez ma tente!«, die Aufforderung der napoleonischen Soldaten an die weibliche Bevölkerung, ihr Zelt zu besuchen

marderle Marter oder Bildstock, Steinpfeiler oder -säulen mit religiösen Motiven in und um katholisch geprägte Ortschaften; stehen oft an markanten Punkten wie Wegkreuzungen. Ihre Inschriften und bildlichen Darstellungen erinnern an Unfälle, Gelübde oder sind aus Dank in tiefer Religiosität errichtet worden

mee Main, je nach Region auch »maa« (Bamberg) oder »mää« (Aschaffenburg)

mefischli Mainfischchen, in Fett ausgebackene Fischspezialität

mords ... dient der Steigerung: **ä**

mords berch = ein steiler Berg

mostsubbe klare Suppe mit Gemüse und Wein sowie einem Hauch Zimt

nuff un nunner hinauf und hinunter

nü un rü hinüber und herüber

Öpfelstacher Apfelstecher, lange Stange mit Beutel, wird bei der Apfel-ernte eingesetzt

roggogo Rokoko

sauerbrodn Sauerbratenschäufele, fränkisches Traditionsgericht, im Ofen gegarte Schweineschulter

schbarchl Spargel

schnäbsle Schnaps

schbiessbradebrödle Spießbratenbrötchen, ein Snack für zwischendurch

schobbn Schoppen: 0,25 l Wein, traditionell im Römerglas. Einen Schoppen kann man **trinken, fetzen, zwicken** oder **schöppeln**. Auch **ä achdele** (ein Achtel, 125 ml), meist für den **der wo foar muss**

schobbefedzer der Schoppentrinker, Weinliebhaber

schorle mit Sprudel verdünnter Wein: »Toujours l'amour!« riefen die napoleonischen Soldaten, die den Frankenwein mit Wasser streckten. Die Franken verstanden nur ein nusicheliges »schorle morle« und gaben so dem Getränk den Namen.

S'godd »Grüß Gott«, übliche Begrüßung, zu jeder Tageszeit

sondachsfarer Sonntagsfahrer, ein Verkehrshindernis, oftmals mit Hut

versejerli Bohnen

wädd der Wirt

wäddschafd Wirtschaft, Gasthaus

wegg Brötchen

werkli wirklich

wengert, wingert Weinberg

worschd Wurst

zalod Salat, in Variation als **grumbere-zalod** (Kartoffelsalat), **schoofmölli-zalod** (Feldsalat), **gelwerübnezalod** (Karottensalat), **domade-zalod** (Tomatensalat)

zwiefl Zwiebel

Die Ortszeit

Die Uhrzeit wird auch in Franken in die volle und halbe Stunde aufgeteilt. Große Verständigungsprobleme können jedoch bei einer Viertelstunde nach und vor der vollen Stunde entstehen. So ist »vierdl fünf« Viertel nach Vier (4.15 und 16.15 Uhr) und »dreivierdl fünf« Viertel vor Fünf (4.45 und 16.45 Uhr).

Testfrage: Wie spät ist es um »fünf vor dreivierdl fünf«? Bravo! 4.40 und 16.40 Uhr!



oder -la ans Substantiv angehängt wird, wie »herrle« (älterer Herr) oder »fräälä« (ältere Frau). So heißt die Würzburger Wallfahrtskirche Maria Heimsuchung im Volksmund Käppele, eine kleine Dorfkapelle dagegen »kabellele«. Typische fränkische Nachnamen sind Blümlein, Nüsslein oder Schäflein.

Schimpfworte können fürchterlich sein. Ein Warnruf ist ein verschärftes »hej, Kamarad!«, das sich zu »Simbl« (Simpel, einfach gestrickter Mensch) oder gar »Dreggsagg« (Drecksack) steigert und im Fluch »hundsverreggnochämäl« endet.

Der fränkische **Wortwitz** ist knapp und der Humor genauso trocken wie der einheimische Wein. Schlicht fällt auch ein Kompliment aus: »Kann 'mer drink!« ist schon eine außerordentlich hohe Auszeichnung für einen edlen Tropfen.

Auch wenn die Menschen eher sparsam mit Worten sind, ist Geiz nicht gern gesehen. Gutes Essen und Trinken stehen hoch im Kurs. So war laut Bayerischem Rundfunk 2009 der meist gegoogelte Begriff in Würzburg »Genuss«, in München dagegen »Geld & Karriere«.

Fremden gegenüber ist der Mainfranke an sich freundlich und hilfsbereit. Wanderer oder Radler werden begrüßt, auf Weinfesten rückt man zu-

sammen. Ortsunkundige, die ratlos an einer Kreuzung stehen, wird mit der Frage »Wo wöllder hie?« (Wo wollt ihr hin?) schnell eine gute Wegbeschreibung hinterher geliefert – in einigen prägnant kurzen Sätzen. Weinfranken sind tolle Gastgeber, sie brauchen zwar »a weng« Zeit zum Auftauen, aber dann ...

Weinfranken sind tolle Gastgeber: Auf dem Rödelseer Weinfest rücken alle zusammen



© Annette Siewers

SCHÖNE AUSSICHTEN



© Thomas Lasar

SCHÖNE AUSSICHTEN

FLUSSKAPITÄNE

DURCH WALD & WEIN

ROT & WEISS

GÄRTEN & HAINE

TÜRME & TORE

KIRCHEN & KLÖSTER

BURG & TAL

SCHLOSS-ROMANTIK

Fenstergucker: In Würzburg und Iphofen gibt es immer etwas zu entdecken, wie hier die Figur über einer Galerie in der Maxstraße in Iphofen



pmv PETER MEYER VERLAG

LUSTWANDELN

WÜRZBUR- GER STADT- ANSICHTEN



Zu den schönsten Aussichtspunkten Würzburgs

Auf diesem Spaziergang lässt sich Würzburg aus den attraktivsten Blickwinkeln entdecken: Hoch über der Stadt, von der Festung Marienberg und dem Käppele aus, möchte man am liebsten zum Flug über das Zentrum mit seinen vielen Türmen abheben und dem Verlauf des Mains folgen. Von der Alten Mainbrücke aus geht der Blick hinauf zur massigen Festungsanlage und den Weinbergen, welche die Stadt im Norden und Westen flankieren. Hat man sich lang genug zwischen den zwölf barocken Brückenstatuen und Passanten getummelt, kehrt man bei der Alten Mainmühle, einem Lokal direkt über dem Fluss, ein.

Stadtansicht Würzburg von der Festung Marienberg, »Wo der Main, die Stadt durchfließend seinen schönsten Bogen zieht, wo die dreißig patinierten Kirchtürme in den Himmel stoßen« sinnierte Leonard Frank (1882 – 1961), der in Würzburg aufwuchs



Länge: 7 km, Würzburg Hbf – Festung Marienberg – Wallfahrtskirche Käppele – Alte Mainbrücke – zurück zum Hbf. **Schwierigkeitsgrad:** Spaziergang im Stadtgebiet mit zwei Auf- und Abstiegen, größtenteils auf Fußwegen durch Grünanlagen und Weinberge, zurück zum Hbf durch die Innenstadt. **Reine Gehzeit:** 2,5 Std. **Beste Ausflugszeit:** Ganzjährig. **Anreise Bahn:** IC, RE, RB Frankfurt – Nürnberg, ICE München – Hamburg bzw. Bremen bis Würzburg Hbf, stündlich.

► Der Spaziergang startet vom **Hauptbahnhof** Richtung Westen durch die grüne Lunge Würzburgs. Der 27 ha große **Ringpark** umschließt das Zentrum halbmondförmig und sorgt für ein besseres Klima in der Stadt. Der schwedische Landschaftsgärtner *Jens Person Lindahl* (1843 – 1887) zeigte sich während der Gestaltung der ehemaligen Wehranlagen so enttäuscht über die Zusammenarbeit mit den Stadtvätern, dass er sich im Ringpark das Leben nahm.

Über die **Friedensbrücke** erreichen Sie die linksmainische Seite. Der Blick bleibt am ersten Etappenziel, der Festung Marienberg, hängen, die 100 m hoch über dem Tal thront. Am angenehmsten überwinden Sie diesen Höhenunterschied durch den **Landesgartenschau**, dessen modernes Eingangstor auf linker Seite gleich hinter der Kreuzung am westlichen Brückenende liegt. Durch diese 1990 entstandene Anlage windet sich der gut beschilderte Weg durch den äußeren Festungsgürtel. Haben Sie das *Zeller Tor* von 1664 bei der *Deutschhauskirche* hinter sich gelassen, öffnet sich eine Anlage mit Teichen und einem Spielplatz im Schatten der *Teufelsschanze*. Bald beginnt der Aufstieg vorbei an Gartenlauben, japanischen Tempeln und landestypischen Gärten der 10 Partnerstädte Würzburgs. Beim Hochschnaufen durch die steilen Streuobstwiesen wächst der Respekt vor den Schweden, die im



Stadtpläne und die *Würzburg Welcome Card* (ermäßigte Eintritte in Museen etc.) gibt es an der **Tourist-Information**, Falkenhaus am Markt, 97070 Würzburg, ☎ 0931/372398, Fax 373652, falkenhaus@wuerzburg.de, www.wuerzburg.de.

Tilman Riemenschneider (um 1460 – 1531), bedeutendster fränkischer Bildhauer und Schnitzer, eröffnete als junger Mann eine Werkstatt in Würzburg und war ab 1520 Bürgermeister. Im Bauernkrieg 1525 sympathisierte er mit der Landbevölkerung und stellte sich gegen den allmächtigen Fürstbischof. Dafür wurde er eingekerkert und gefoltert. Anders als oft berichtet, konnte er nach der Tortur weiterarbeiten. Jedoch existieren aus dieser Zeit nur noch wenige Arbeiten und der einstige Günstling der Herrschenden geriet in Vergessenheit.

M Mainfränkisches Museum mit stadthistorischer Abteilung im Fürstenbaumuseum, Festung Marienberg, Oberer Burgweg, © 0931/20594-0, www.mainfraen-kisches-museum.de. April – Okt täglich 10 – 17 Uhr, Nov – März Di – So 10 – 16 Uhr, Erw 4 €, ermäßigt 2 €.

Weinbergkönigin: Die Festung Marienberg

Dreißigjährigen Krieg 1631 die Festung eingenommen hatten. Einem Heer von 15.000 Mann war die Erstürmung 100 Jahre zuvor, im Bauernkrieg 1525, nicht gelungen.

Oben angekommen versperren Mauern und Gräben den Weg. Etwas weiter rechts gelangen Sie von Westen zunächst durch das Äußere und Innere Höchberger Tor, dann durch das Schönborn Tor in den mächtigen Mauerring. Hier wohnen Adam und Eva – zumindest die nur mit einem Blatt bekleideten, wohlgeformten Steinskulpturen von **Tilman Riemenschneider** im **M Mainfränkischen Museum**.

Nach dem prächtigen Portal der *Echterbastei* erreichen Sie 2,5 km nach dem Start die Kernburg der **Festung Marienberg** mit dem circa 40 m hohen Bergfried und der rundliche Marienkirche von 706. Der mehr als 100 m tiefe Schacht unter dem Brunnentempel im Burghof sicherte die Wasserversorgung. Gerüchte wollen nicht verstummen, dass von diesem ein Geheimgang zum Main führte. Um 1200 ließ der Würzburger Bischof Konrad von *Querfurt* die Burg ausbauen, über die Jahrhunderte wurde sie immer wieder erweitert. 1253 – 1719 war sie Domizil der Fürstbischöfe, dann zogen sie ins Tal in ihre neue 300-Zimmer-



Foto: Thomas Lasar

Stadtwohnung – das schönste Pfarrhaus Europas, wie Napoleon meinte. Ob sie in der barocken Residenz die Aussicht vermisst haben?

Vom **Fürstengarten** an der Ostflanke der Festung, der von Mitte April bis Oktober geöffnet ist, hat man einen herrlichen Blick auf Würzburg, »wo der Main, die Stadt durchfließend seinen schönsten Bogen zieht, wo die dreißig patinierten Kirchtürme in den Himmel stoßen«. Von diesem Punkt könnte der Schriftsteller **Leonard Frank** die Szenerie geschildert haben ...

Übrigens: Als in der Würzburger Bombennacht am 16.3.1945 die Stadt zu 85 % zerstört und die Festung ausgebrannt war, sprach man nur noch vom *Grab am Main*. Heute leben etwa 130.000 Menschen zwischen Fluss und Weinbergen, unter ihnen ein Bischof und 27.000 Studenten – offen für kulturelle Höhepunkte wie das *Afrika Festival* Ende Mai oder das *Mozartfest* im Juni.

Zurück am Inneren *Höchberger Tor* folgen Sie dem sehr gut markierten **Weinwanderweg** zur Inneren Leiste am Südhang. Bei einer Pforte öffnet sich das Mauerwerk zum alten Weinberg. Gegenüber am *Nikolausberg* wartet das zweite Etappenziel, das Käppele mit seinen Zwiebeltürmen. Richtung Westen kann man von hier Teilen des insgesamt 12 km langen Festungsgürtel folgen. Rebstöcke füllen den Platz zwischen Mauern, Bastionen und dem massigen *Maschikuliturm*. Der vierstöckige Geschützturm, ein Werk *Balthasar Neumanns*, ist durch unterirdische Gänge mit der Kernburg verbunden.

Nach dem nächsten **Tor** durchqueren Sie in weitem Bogen die Weinlage *Schlossberg* unterhalb des Fürstengartens. Das Zentrum liegt zu Füßen, auf der Höhe wacht die Festung. Am Ende verschwindet der Weg treppab in einem Tunnel zur



Führungen durch die Festung Marienberg, 16.3. – 31.10., Di – So mehrmals täglich zur vollen Stunde, www.schloesser.bayern.de, ☎ 0931/35517-50, Erw 3 €, ermäßigt 2 €.




Die Räuberbande: Pflichtlektüre für Festungsbesucher: *Leonard Frank* (1882 – 1961) entstammte einer Würzburger Arbeiterfamilie und verarbeitete in dem 1914 veröffentlichten Roman seine Jugenderinnerungen. 1933 floh er nach Nordamerika. www.leonard-frank-gesellschaft.de.




Burggaststätte, Festung Marienberg, ☎ 0931/47012, www.burggaststaeten.de. Di – So 10 – 24 Uhr. Ausblick aufs südliche Maintal mit Käppele.



Biergarten Alte Wache, März – Okt 10 – 18 Uhr (bei schönem Wetter), mit Sicht auf den Stein-Weinberg und die Steinburg.

 **Balthasar Neumann** (1687 – 1753), ursprünglich Geschützgießer, avancierte zum Stararchitekten der Herrscher von Trier bis Bamberg. Besonders der Würzburger Fürstbischof Johann Philipp Franz von Schönborn (1673 – 1724) förderte ihn. Sein Konterfei und berühmtestes Werk, die Würzburger Residenz, waren auf dem 50-DM-Schein abgebildet. Begraben ist der aus Böhmen stammende Baumeister in der Würzburger Marienkappelle.

 **Nikolaushof**, Spittelberg, Würzburg,

☎ 0931/797500,

www.nikolaushof.org,

Mai – Sep Di – So 12 –

24 Uhr, Okt – April ab 15

Uhr, Jan geschlossen.

Alte Mainbrücke: Elegant, in wehenden Gewändern, flankieren Heilige und fränkische Könige den Weg zum Rathaus Grafeneckart und zum Dom mit den romanischen Doppeltürmen

romanischen Kirche **St. Burkard** am Main. Dort beginnt parallel zur Mergentheimer Straße ein Fußweg Richtung Heidingsfeld, der durch einen Tunnel zur *Nikolausstraße* führt. Auf ihr biegt nach wenigen Metern links ein von unzähligen Pilgern und Wanderern ausgetretener Fußweg zum Käppele ab, der zwischen knorrigen Lindenbäumen bergan steigt.


Noch höher bringen einen die vielen Stufen der symmetrisch angelegten Treppenaufgänge. An den Absätzen stehen Kreuzwegstationen mit lebensgroßen Statuen, die der Hofbildhauer *Johann Peter Wagner* (1730 – 1809) Ende des 18. Jahrhunderts schuf. Ganz oben spitzen die üppigen Türme des **Käppele** hervor. 1748 hatte **Balthasar Neumann** aus einer einfachen Kappelle dieses spätbarocke Meisterwerk entstehen lassen. Der reich ausgestattete Rokoko-Innenraum ist beliebte Kulisse für heiratswillige Ja-Sager. Links vom Portal führen Treppen hinauf in den Wald, von wo aus Sie die wulstige Dachkonstruktion der Kirche überblicken. Das Ausflugslokal  **Nikolaushof**,




Foto: Thomas Lasar

keine 100 m weiter, ist ein Muss für eine Abkühlung mit Aussicht!

Schließlich geht es auf gleichem Weg zurück bis zur Kirche St. Burkard.

Dann folgen Sie der Mergentheimer Straße für 500 m oberhalb des Ufers. Schiffe warten unten an der Schleuse auf ihre Weiterfahrt. Sie gehen auf die **Alte Mainbrücke** zu, deren steinerne Rundbögen den Main überspannen. Vom westlichen Brückeneende geht der Blick direkt auf das Rathaus *Grafeneckart* (seit 1316) mit seinem schlanken Renaissanceturm, die romanischen Doppeltürme des *Doms* von 1040 und viele kunstvolle Kuppeln. In wehenden Gewändern flankieren Sandsteinstatuen von Heiligen und fränkischen Königen den gepflasterten Weg dorthin. Die im 12. Jahrhundert erbaute Alte Mainbrücke wurde von Hochwassern weggerissen und in Kriegen zerstört, war Hinrichtungsstätte und quirlige Handelsstraße. Heute ist dieses autofreie Wahrzeichen Würzburgs die beliebteste Zuflucht im Zentrum. Nachdem Sie die Brücke überquert haben, schweift Ihr Blick noch einmal zurück auf Festung und Käppele – und zur Einkehr am östlichen Brückenkopf, der  **Alten Mainmühle**.

Wer möchte, kann vom Vierröhrenbrunnen vor dem Rathaus den letzten Kilometer mit den Straßenbahnen 1 und 4 zum Bahnhof zurücklegen.

Ansonsten biegen Sie beim Rathaus links in die Langgasse ein und gehen Richtung **Marktplatz** mit der *Marienkapelle*, dem reichverzierten *Falkenhaus* und der **Bratwurstbude** der *Familie Knupfing*. Die langen Warteschlangen bürgen für Qualität, Mo – Fr 9.30 – 18.30, Sa 10 – 17 Uhr. Oder Lust auf einen Cappuccino im  **Café Michel**? So gestärkt lassen Sie sich durch die Schönbornstraße, Juliuspromenade und Kaiserstraße zurück zum **Bahnhof** treiben.



Sommer in der Stadt: Am rechts-


mainischen Ufer räkeln sich die Schönheiten am aufgeschütteten **Sandstrand** Würzburgs bei der Löwenbrücke, offiziell Ludwigsbrücke. Ende April – Sep 11 – 23 Uhr, www.stadtstrand-wuerzburg.de.



Café Michel,
Marktplatz 11,

☎ 0931/53776,
www.cafe-michel.de, Mo – Fr 8 – 18, Sa 7.30 – 18, So, Fei 10 – 18 Uhr. Traditionreiche Konditorei im Herzen der Stadt, im Sommer sitzt man draußen vor dem Falkenhaus und der Marienkapelle.

M Schloss- und Gartenverwaltung,
Residenzplatz 2, Tor B,
97070 Würzburg,
© 0931/35517-0,
www.residenz-wuerzburg.de, April – Okt täglich 9 – 18, Nov – März täglich 10 – 16.30 Uhr.
Erw 7 €, ermäßigt 6 €.

 *Das Weindorf, einwöchiges Fest am Marktplatz, bei dem der Schwerpunkt auf lokalen Weinen und fränkischen Speisen liegt. Beginn am letzten Freitag im Mai.*

Geht's noch a weng?

Nur 600 m müssen Sie vom Rathaus durch die Domstraße, über den Kiliansplatz und durch die Hofstraße zurücklegen, um einen Blick auf – fast – die ganze Welt des 18. Jahrhunderts zu haben: Die Aussicht auf die vier damals bekannten Erdteile, noch ohne Australien, ist auf das Deckengewölbe des Treppenhauses der **Residenz** aufgemalt, die 1981 als UNESCO-Weltkulturerbe ausgezeichnet wurde. Der Meister der Freskenmalerei, der Venezianer **Giovanni Battista Tiepolo** (1696 – 1770), hat das Deckengemälde mit scheinbarer Leichtigkeit –vielleicht bis auf das unförmige Trampeltier – hingehaucht. Drei Jahre war er beschäftigt, »der famose Mahler Tiepolo, ein wackherer Mann und ungemeiner Künstler, er wird uns aber auch ein Loch in den Beitel machen,« wie Domkapitular *Adam Friedrich Graf von Seinsheim* meinte.

Durch die Theater- und Kaiserstraße führt der 1 km lange Weg von der Residenz zurück zum **Hauptbahnhof**.



3 Wahrzeichen auf 1 Streich: Beste Sicht vom Sonnendeck der Alten Mainmühle

Alte Mainmühle, Christiane und Jan Endres, Mainkai 1, 97070 Würzburg, © 0931/16777, Fax 3043019, gasthaus@alte-mainmuehle.de, www.alte-mainmuehle.de. **Zeiten:** Täglich 10 – 24 Uhr. **Bahn:** RE, RB bis Würzburg Hbf, Straba 1, 4 bis Innenstadt. **Auto:** A3 Ausfahrt Würzburg/Randersacker, über B13 Randersackerer Straße Richtung Innenstadt.

Es gibt kaum eine bessere Stelle am Main, so nah am bzw. über dem Fluss zu sitzen. Postkartengleich ist der Blick auf die Alte Mainbrücke, die Festung und das Käppele. »Da kriegst Du nie ei-

nen Platz!« höre ich meine Freundin sagen. Doch das Warten lohnt sich für einen Balkonplatz in der ersten Reihe. Lange Jahre sah die 1634 erbaute Getreidemühle dem Verfall entgegen, bis sie 2005 komplett renoviert als Restaurant ihre Türen öffnete. In den gemütlichen Stuben, die zum Main ausgerichtet sind, kann man sich typisch Fränkisches, wie ein Schweineschäufele mit Dunkelbiersoße, Rahmwirsing und Serviettenknödeln für 16 €, schmecken lassen. Oder Sie gehen einfach mal – auf Rat des Küchenchefs – fremd in eine andere *Cuisine* und probieren Fettuccini aglio olio mit süßem Chili und Riesengarnelen für 15 €. Auf dem Buchenholzkohlegrill brutzeln Mühlenbratwürste. Die gibt's entweder für die Mittagspause auf der Mainbrücke auf die Hand im Kipf für 2 € oder am Tisch mit selbst gebackenem Sauerteigbrot und Kümmelkraut für 7 €. Wer sich richtig viel Genuss gönnen möchte, nimmt den »Marsch durch die Küche«, ein Vier-Gänge-Menü für 45 €. Den passenden Wein finden Sie bestimmt, denn die Auswahl ist groß und treffend beschrieben. Spätestens nach dem ersten Hauschoppen vom Bürgerspital für 2,90 € wird die Rückansicht des Frankenkönigs Pippin auf der Brücke doppelt so attraktiv! Der »Mee« schießt schäumend durch den engen Durchlass unter dem Lokal, der barocke Mond geht auf: Gibt es in Franken einen magischeren Platz an einem warmen Sommerabend?



Foto: Thomas Lesar

Berauschend: Wer einen der Balkone der Alten Mainmühle erobert hat, schwebt überm Wasser durch die Nacht



Auf einen Blick: Spanferkelkotelettes mit Kümmeljus auf Weißkrautflecken, dazu gebratene Schupfnudeln 13 €. Vegetarisch: Risotto mit Dörrobst und gerösteten Pinienkernen 13 €. Schoppen 2,90 €, Bier 2,30 €, Cola 2 €.

WEINWAN- DERUNG ZUM SCHWAN- BERG



Auf der Höh' zwischen Kalb und Küchenmeister

Diese Weinbergswanderung verbindet die malerischen Winzerorte Iphofen und Rödelsee am Rande des Steigerwalds und führt durch sonnenverwöhnte Lagen hinauf zum 474 m hohen Schwanberg mit seinem Schloss. Die Flanken des Schwanbergs ufern Richtung Westen zum gut 300 m tiefer liegenden Kitzinger Land aus. Dort verflachen sie am Main, der gemächlich zwischen den »Wengerte« dahin fließt. An klaren Tagen reicht die Sicht bis in den Spessart und die Rhön. Nach dem Abstieg sollte noch Zeit für einen Bummel mit Iphöfer Stadtansichten bleiben.

Beste Aussichten: Aussichtspunkt Kappellrangen, ein Bergsporn am Schwanberg oberhalb der Rödelseer Weinberge mit Blick aufs Kitzinger Land

Länge: circa 14 km, Iphofen Bhf – Schwanberg – Rödelsee – Iphofen Bhf. **Schwierigkeitsgrad:** Langer, stetiger



Aufstieg zum Plateau (474 m) und steiler Abstieg, größtenteils auf Weinbergstraßen und Waldwegen. **Reine Gehzeit:** 3,5 Std. **Beste Ausflugszeit:** Im Frühjahr und Herbst, wenn es nicht zu heiß ist. **Anreise Bahn:** RE, RB Nürnberg – Würzburg bis Iphofen, stündlich. Iphofen gehört zum Verkehrsbund Großraum Nürnberg (VGN), zum Zentrum sind es 1,3 km.

► Vom **Iphöfer Bahnhof** steuern Sie geradewegs durch die Bahnhofstraße auf die mittelalterliche Weinstadt mit ihren dreizehn Türmen zu. Ringförmig umschließt eine Befestigungsanlage aus dem 14. und 15. Jahrhundert das Zentrum nahezu komplett. Bei solch schöner Aussicht muss man sich bremsen, nicht gleich in die Altstadt weiterzugehen. Unmittelbar davor führt rechts ein Fußweg auf den Wall hinauf. Diesem folgen Sie Richtung Osten für 600 m und sind dabei auf Augenhöhe mit der Stadtmauer und ihren angebauten Häuschen. Die knorrigen Obstbäume am Wegrand wurden ab dem 19. Jahrhundert gepflanzt, als die Befestigung ausgedient hatte. Heute sind sie ordentlich durchnummeriert, die Iphofener können jedes Jahr eine Nummer ersteigern und die Früchte ernten. Bald erreichen Sie das massive **Pesttor**, durch das die Bürger ihre Toten in den Seuchenjahren 1524 und 1584 aus der Stadt brachten. Obwohl es 1596 zugemauert wurde, kehrte der »Schwarze Tod« mehrfach zurück. Ein wenig weiter, an der Ecke, ragt der ranke **Eulenturm** auf. Von diesem Rundturm hielt der Türmer Ausschau nach Angreifern, die Iphofen immer wieder bedrohten. Im Bauernkrieg 1525 gelang es der aufständischen Landbevölkerung nicht, die Stadt durch das mächtige **Einersheimer Tor**, das nächste an der Strecke, einzunehmen. Es ist mit einem *Vorwerk*, einer weiteren Toranlage, doppelt gesichert. So ist es schwer vorstellbar, dass Iphofen im Dreißigjährigen Krieg schließlich mehrfach



Die Wanderkarte der Stadt Iphofen

ist in der **Tourist-Information** für 1 € erhältlich, Kirchplatz 7, 93746 Iphofen, © 09323/870-306, Fax -308, tourist@iphofen.de, www.iphofen.de, Mo – Fr 10 – 18, Sa 10 – 14 Uhr.



Iphofens Altstadt lässt sich auf einem 1,8 km langen Spaziergang entlang der Befestigung umrunden. Vor 600 Jahren lebten in ihr etwa 1800 Menschen, heute nur noch die Hälfte.